

¹„Grosse Städte, reiche Klüster,“ ²Ludwig, Herr von Baiern sprach, ³„Schaffen, dass mein Land den euern“ ⁴Wohl nicht steht an Schätzen nach.“

5. ¹Eberhard, der mit dem Barte, ²Württembergs geliebter Herr, ³Sprach: „Mein Land hat kleine Städte,“ ⁴Trägt nicht Berge silberschwer;

¹Doch ein Kleinod hält's verborgen: ²Dass in Wäldern noch so gross ³Ich mein Haupt kann kühnlich legen ⁴Jedem Unterthan in Schoss.“

10. ¹Und es rief der Herr von Sachsen, ²Der von Baiern, der vom Rhem: ³Graf im Bart, Ihr seid der Reichste: ⁴Euer Land trägt Edelstein!“

J. Kerner.

109. Sprüchwörter.

1. Eine Liebe ist der andern werth. 2. Ein Mensch ist des andern Engel. 3. Eintracht gibt große Macht. 4. Einigkeit ein festes Band, das hält zusammen Leut' und Land. 5. Was du nicht willst, das dir geschieht, das thu' auch einem Andern nicht! 6. Wie man in den Wald hinein schreit, so schallt es wieder heraus.

110. Das Raupennest.

Henriette machte eines Abends mit ihrer Mutter einen Spaziergang über's Feld. Sie war von ihrer Mutter dazu gewöhnt, Alles mit Aufmerksamkeit zu betrachten, was um sie her war. Dies that sie auch jetzt. Auf einmal blieb sie stehen und rief: „Mutter! Mutter! komm geschwind her und sieh, was da ist!“ Die Mutter kam, und siehe! da war ein Nesselbusch, der ganz mit Raupen bedeckt war; lauter hässliche, schwarze Thiere mit flachlichten Rücken und grünen Streifen zwischen den Stacheln. „Soll ich die Raupen todt treten?“ fragte Henriette. — „Nein,“ sagte die Mutter; „denn wie du siehst, so nähren sie sich von Nesseln und sind also nicht schädlich. Wenn sie aber an einem Kirschbaume oder auf einer andern nützlichen Pflanze säßen, dann dürftest du sie, als schädliche Thiere, todt treten. Höre, wie du dir mit diesen Thierchen eine recht große Freude machen kannst. Nimm sie mit nach Hause und füttere sie.“

35. „Ach ja, das will ich thun“, sagte Henriette und griff hastig zu, zog aber sogleich schreiend die Hand zurück, denn sie hatte nicht bedacht, daß die Nesseln brennen.

40. „Kannst du denn die Nesseln nicht abreißen, ohne daß sie dich brennen?“ fragte die Mutter. Jetzt besann sich Henriette, zog das Schnupstuch aus der Tasche,